

24 **KELKHEIM**

Bergers 365-Tage-Rundumblick

Heimischer Autor mit besonderem Tagebuch zu Wahlen, Autoren, Jubiläen, Urlauben

Kelkheim – Thomas Berger hat nie Tagebuch geführt. Der bekannte Kelkheimer Autor mit vielen Werken und Jahrzehnten Erfahrung hatte somit noch ein freies Feld vor sich, als die neue Idee 2024 reifte. „Ich habe geschrieben, was ich erlebt habe und bin da so reingekommen, das war nicht geplant“, sagt der Kelkheimer. Am 1. Januar fing er dann offiziell an mit seinem neuen Schreibprojekt. Nach und nach wurde ihm klar, dass daraus eine Art Chronik werden könnte. Und eben sein erstes Tagebuch. „Das andere Jahr: Literarische Streifzüge“ ist der Titel des Werkes, das voraussichtlich im März erscheinen wird und über den Verlag vorbestellt werden kann.

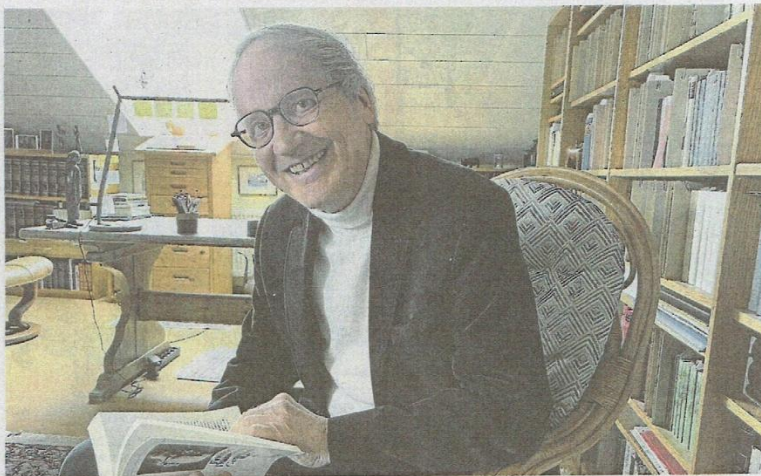
„Das war ein Jahr lernen“

Er habe praktisch das ganze Jahr geschrieben, ohne große Pausen. Selbst in den Urlauben. Denn die Reisen in die Holsteinsche Seemplatte oder nach Sylt sind ebenso Bestandteil im Buch wie persönliche Ergebnisse, Filmkritiken, seine Monatsgedichte oder Einordnungen von ganz unterschiedlichen Jubiläen – etwa 80 Jahre Kriegsende, 75 Jahre Taschenbuch, den 150. Geburtstag und 80. Todestag von Thomas Mann. Gleichzeitig greift er aber auch aktuelle Themen wie die Präsidentschaftswahl in Polen oder den Ukrainekrieg auf. In dem Buch geht es sogar um Künstliche Intelligenz, die ihm eigentlich aber „fremd“ sei. Bei 500 Jahren Bauernkrieg kommt der Theologe

„Wendezeichen“

Es wallt ein Ahnen durch das Land
Dunkelheit bleibt kürzer schon zu Gast
Blütenfinger gelb und weiß weisen auf das Licht
Haselkätzchen tanzen frohen Mutes mit dem Wind
Stimmen proben in den Wipfeln für den Chor
Seelen öffnen ihre Arme weit
Es wallt ein Ahnen durch das Land

Thomas Berger



Thomas Berger in seinem Wohnzimmer, das eher eine Bibliothek ist.

WEIN/PRIVAT

Berger durch, der Jahrzehnte Lehrer für evangelische Religion und Latein am Privatschulzentrum Dr. Richter war.

Auch zur Bundestagswahl hat er sich eine Einschätzung gewagt, allerdings nicht als Empfehlung einer Partei, sondern ganz einfach mit der Beobachtung der Wahlplakate. Das sei „so was von plakativ. Man denkt, die Parteien halten uns für blöde“, redet er Klartext. In seinem Buch heißt es dazu: „Die Republik befindet sich in der Zeit des Wahlkampfes für den Bundestag. Als Bürger fühlt man sich nicht ernstgenommen; denn die Parteien übertreiben sich in haltlosen Versprechungen, die weder solide durchgerechnet noch in einer Koalitionsregierung umsetzbar sind. Erschwerend kommen die demokratiefeindlichen Slogans einer Partei hinzu, die das bisherige stabile Gefüge des Staates und dessen Einbindung in die westliche Welt zu unterminieren trachtet.“ Er fühle sich bei Plakaten „an das Alte Rom erinnert, als um Stimmen mit Brot und Spielen (panem et circenses) gewonnen wurde“.

Das Buch sei nicht nur eine aktuelle „Abrundung“ seiner langen Schriftsteller-Karriere, findet der 74-Jährige. Es sei auch ein Zeitdokument. „Denn vieles würde ja verloren gehen im Strom der Zeit. Wenn ich es in die Sprache bringe, bleibt es ein Stück weit erhalten. Auch über 2025 hinaus.“ So könne der Leser später schauen, wie sich die Welt weiterentwickelt hat. Er wolle Dinge „würdigen und bewahren“. Und vor allem habe er auch in diesem Werk zu vielen eigentlich sachlichen Themen, Rückblicken, Veranstaltungen, Personen an der Sprache sehr gefeilt. „Ich habe praktisch jeden Tag daran gearbeitet und viel recherchiert, als wäre ich Schüler. Das war ein Jahr Lernen.“

Im Würzburger Verlag Königshausen & Neumann hat Berger schon seine Schriftsteller-Trilogie über Franz Kafka, Eduard Mörike und Stefan George veröffentlicht. Sie hätten gute Erfahrungen mit Tagebüchern gemacht, hat er dort erfahren und offene Türen eingemessen. Er versuche aber in seiner Sprache und der Diskussion

immer, „Extreme zu vermeiden“. Wenn es zum Beispiel ums Gendern geht, spricht sich Berger für einen Kompromiss wie „die Studierenden“ aus. Und eine Jugendsprache oder Umgangssprache habe in bestimmten Bereichen ihre Berechtigung. „Ich bin ein Freund von Kompromissen. Denken ist nicht immer einseitig. Man muss auf Augenhöhe reden und jeder einen Teil der Wahrheit verkörpern.“

Eine „gepflegte Sprache“ ist ihm schon wichtig. Ein Zitat gefalle ihm besonders: „Unser Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung ändern kann.“ Ein großes neues Projekt habe er indes nicht. Zum Doppeljubiläumsjahr von Rainer Maria Rilke (150. Geburtstag am 4. Dezember 2025 und 100. Todestag am 29. Dezember 2026) schreibt er über Wirken und Werke in einem literarischen Journal. Im Oktober ist eine Lesung aus seinem Buch über Wilhelm Busch in Stuttgart geplant. Doch neue Ideen kommen bestimmt, denn Berger weiß: „Wenn ich ein paar Tage nichts mache, dann

kommt mir das ein bisschen leer vor.“ Früher habe er auch immer mit einem weißen Blatt gekämpft, „das fällt mir heute leichter“. Seine Monatsgedichte wird es sicher weiterhin geben. Wenn er nicht gerade schreibt, kommen ihm neue Gedanken dazu beim Frühstück, und er betreut ehrenamtlich zwei Viertklässler. *az/wein*



Titel von „Das andere Jahr. Literarische Streifzüge“

„Das andere Jahr“

Das neue Buch „Das andere Jahr. Literarische Streifzüge“ mit einem Vorwort von Johannes Chwalek ist aus dem Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg, und hat die ISBN 978-3-8260-9678-5. Es hat 575 Seiten und kostet 38 Euro.